

Eine Dirigenten-Ära ist zu Ende

Christoph Kobelt muss seine Dirigententätigkeit einstellen. Dies aus gesundheitlichen Gründen. Für die geplanten Konzerte sind Ersatzlösungen gefunden worden.

Mitlödi/Winterthur. – Der langjährige musikalische Leiter des Glarner Kammerorchesters und des Glarner Singvereins, Christoph Kobelt, beendet seine Tätigkeit als Dirigent per sofort. Dies betrifft auch sein Amt als Kantor an der Stadtkirche Winterthur, das er seit 2000 inne hat. Wie Christoph Kobelt mitteilen lässt, geschieht der Schritt aus «gesundheitlichen Gründen», die nicht näher ausgeführt sind.

Eine grosse Dirigentenpersönlichkeit
Mit Kobelts Rücktritt geht eine Ära zu Ende. Die Glarner Musikwelt verliert eine grosse und prägende Dirigenten-Persönlichkeit. Kobelt, Glarner Kulturpreisträger des Jahres 2005, gründete 1981 den heutigen Glarner Singverein (ehemals Christoph-Kobelt-Chor), und seit 1984 leitet er das Glarner Kammerorchester.

Mit beiden Ensembles entfaltet er eine rege und hochstehende Konzerttätigkeit. Etwa alle zwei Jahre realisieren die Ensembles gemeinsame Konzertprojekte; so zuletzt das Sinfonische Konzert mit Chor im vergangenen November oder die Aufführung von Mozarts c-Moll-Messe im Frühsommer 2013.

Daneben konzertieren beide Vereine immer wieder mit professionellen Ensembles und Solisten. Etliche Kompositionen von Kobelt sind für seine Glarner Ensembles geschrieben und von ihnen uraufgeführt worden.

Trotz der tiefen Betroffenheit haben die Vorstände beider Vereine sofort die nötigen Schritte unternommen, um die Nachfolge zu regeln. Am Montag hatten sich beide Vereine bereits zu einer ausserordentlichen gemeinsamen Hauptversammlung getroffen. Ziel ist es, auch künftig beide Vereine unter eine Leitung zu stellen. Die Grundausrichtung (Sinfonie- und Solistenkonzerte, Sinfonische Chorkonzerte, Oratorienliteratur, aber auch kleiner besetzte Abendmusiken) soll beibehalten werden.



Über drei Jahrzehnte am Taktstock: Christoph Kobelt ist eine prägende Figur der regionalen Musik. Archivbild Fridolin Rast

Konzerte finden statt
Für die laufenden Konzertprojekte ist die Durchführung sichergestellt: Das

Konzert des Glarner Kammerorchesters mit jungen Solisten der Glarner Musikschule findet wie programmiert am 13. Juni in der Aula der Kantonschule Glarus statt. Die Probenarbeit wird von Konzertmeister Peter Ferniger organisiert und eine Vertretung für den Dirigenten bereitgestellt.

«Dankbar für alles Erlebte»

Der Glarner Singverein wird gemeinsam mit der Kantorei der Stadtkirche Winterthur und dem Musikkollegium Winterthur am 19. September Anton Bruckners Messe Nr. 3 in f-Moll auf-

führen. Die Probenarbeit des Glarner Singvereins wird von Moses Kobelt interimistisch übernommen.

Christoph Kobelt sieht dem Abschied vom Dirigieren, der gemäss Mitteilung vom Arzt als unumgänglich bewertet wurde, ohne Wehmut und mit positivem und neugierigem Blick auf die Zukunft entgegen.

Kobelt sei dankbar für alles Erlebte, das mit der musikalischen Arbeit verbunden gewesen sei, heisst es abschliessend in der Mitteilung der beiden Vereine und ihres musikalischen Leiters. (*eing/so*)

Raser zu bedingter Strafe verurteilt

Mehr als doppelt so schnell wie erlaubt ist ein junger Mann im Frühling 2014 bei Gossau seinem Kollegen hinterhergerast. Gestern hat ihn das Kreisgericht St. Gallen zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 24 Monaten verurteilt.

St. Gallen. – Das Gericht erhob den Urteilstvorschlag der Staatsanwaltschaft, mit dem sich der Angeschuldigte trotz «hoher» Strafe einverstanden erklärt hatte, zum Urteil. Die Probezeit dauert drei Jahre. Ausserdem muss der junge Mann eine Busse von 2000 Franken bezahlen.

Der Audi des 20-Jährigen wurde beschlagnahmt: Gemäss dem Gerichtsurteil wird das Auto verkauft. Es habe noch einen Wert von gut 4000 Franken, sagte der Angeklagte. Das reicht nicht, um die Verfahrenskosten von 4850 Franken zu bezahlen.

Viel zu schnell und viel zu nah

Der 20-jährige Ostschweizer raste am 11. Mai 2014 um 14.55 Uhr mit 169 Stundenkilometern hinter einem Kollegen her, als er auf der Landstrasse von Gossau Richtung Niederwil geblickt wurde. Zudem fuhr der junge Mann seinem Kollegen viel zu nah auf.

«Selbst wenn Sie mit dem erlaubten Tempo von 80 Kilometern pro Stunde gefahren wären, hätte der Abstand von 25 Metern nicht gereicht», sagte die Staatsanwältin gestern Vormittag vor dem Kreisgericht zum Angeschuldigten. Mit der vorsätzlichen Verletzung elementarer Verkehrsregeln sei er ein hohes Risiko eines Unfalls mit Todesopfern oder Schwerverletzten eingegangen.

«Wie kann man derart rasen?»

Das Verschulden des Angeklagten wiege sehr schwer, sagte auch der Verteidiger. Und: «Wie ums Himmels Willen kann man derart über eine Landstrasse rasen?», fragte der Richter den jungen Mann.

Er wisse nicht, weshalb er sich so verhalten habe, und bereue die Raseri, sagte der Angeschuldigte. Er müsse für seinen Fehler büssen: Das Strafverfahren und der Entzug des Führerausweises habe massive Auswirkungen auf sein Leben.

Militärkarriere verpfuscht

«Wegen des laufenden Gerichtsverfahrens konnte ich im Militär keine Karriere machen», sagte der Angeklagte. Seinen Job als Kältetechniker habe er seinem ehemaligen Lehrmeister zu verdanken, der ihn wieder angestellt habe, obwohl er nicht mehr Auto fahren dürfe.

Wie der junge Mann gegenüber der Nachrichtenagentur sda sagte, wird es lange dauern, bis er wieder hinter das Steuer darf. «Laut einem psychologischen Gutachten bin ich eine zu grosse Gefahr im Strassenverkehr.» Bevor er wieder einen Antrag auf einen Führerausweis stellen könne, müsse er zwölf Sitzungen bei einem Verkehrspsychologen absolvieren. (*sda*)

15-Jährige wird bei Unfall schwer verletzt

Gross. – Gestern morgen hat sich in Gross bei Einsiedeln ein Verkehrsunfall ereignet. Dort überquerte eine 15-jährige Jugendliche um 6 Uhr neben einem Fussgängerstreifen die Grossestrasse. Dabei wurde sie von einem herannahenden Auto frontal erfasst und zu Boden geschleudert.

Die Fussgängerin erlitt beim Unfall schwere Verletzungen und musste nach einer Erstversorgung durch den Rettungsdienst von der Rega in eine Spezialklinik geflogen werden, wie die Schwyzer Kantonspolizei gestern mitteilte. Der 58-jährige Autolenker blieb unverletzt.

Zur medizinischen Versorgung der Verunfallten und zur Spurensicherung blieb die Strasse bis 10 Uhr für den Verkehr gesperrt. (*kapo*)

Gemeinsam für den Bergwald arbeiten

Der Bergwald schützt vor Naturereignissen. Das Bergwaldprojekt pflegt ihn mit rund 2000 Freiwilligen pro Jahr und sucht jetzt wieder Interessierte, die mit anpacken wollen. Auch in Engi, Elm und Haslen wird gearbeitet.

Lawinen, Steinschlag, Erosion, Hochwasser: Immer öfter würden Naturgewalten über die Dörfer und Täler hereinbrechen, steht in der Medienmitteilung der Stiftung Bergwaldprojekt. Als Beispiel aus dem letzten Jahr wird darin an den Erdbeben in Tiefencastel (GR) erinnert, der eine Komposition der Rhätischen Bahn entgleisen liess und ein Menschenleben forderte.

Ebenfalls Menschenleben gekostet haben die Rutsche im Tessin nach langen Regentagen. So werde ein gut gepflegter Schutzwald in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger, denn er schütze Häuser, Infrastrukturen und Dörfer günstig, zuverlässig und langfristig vor Naturgefahren.

Jedes Jahr 2000 Freiwillige

Von der Zunahme der Naturgewalten ist allerdings auch der Bergwald selbst gefährdet. Denn er wächst nur langsam, ein Baum überdauert mehrere Generationen von Menschen. Das macht den Wald verletzlich.

Deshalb setzt sich das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen seit 1987 unbeeinträchtigt für seine Pflege und seinen Erhalt ein (siehe Box). So ist seit 2007 die Anzahl Freiwillige pro Jahr auf über 2000 verdoppelt worden.

Wer eine Woche mit dem Bergwaldprojekt im Schutzwald verbringe, leiste einen aktiven Beitrag zur Schutzwirkung des Waldes und werde dafür sensibilisiert, dass eine intakte Natur der beste Schutz für die Menschen sei, wird weiter ausgeführt.



Gemeinsam für die Natur: Eine Freiwillige schält Baumrinde ab, um so gegen den Käferbefall vorzubeugen.

Die Freiwilligen können eine Woche lang draussen in der Natur arbeiten, diese mit anderen Menschen jeden Alters und aus den verschiedensten Berufswelten geniessen und die einfachen und wärschaften Menüs aus der Bergwaldküche kosten.

Sich selbst und den Wald fit halten

Wer einmal mitgemacht habe, wolle das Erlebnis nicht mehr missen. «Ich empfehle das Bergwaldprojekt und komme ganz sicher auch zum vierten

Mal wieder», wird etwa Teilnehmer Beat Deplazes zitiert, ein kaufmännischer Angestellter aus Chur.

Auch dieses Jahr sucht die Stiftung Leute, die ihre Kraft für einen guten Zweck und für die Natur einsetzen wollen und offen sind für spannende Erlebnisse und sichtbare Erfolge.

Das Bergwaldprojekt arbeitet in den Schweizer Schutzwäldern in diversen Bereichen: Licht für junge Bäume oder eine gute Durchmischung des Waldes schaffen, Wege aus-

bessern, Zäune als Schutz vor Wildverbiss bauen, Sturmflächen räumen und vieles mehr. Das helfe dem Schutzwald, sich fit für die nähere und weitere Zukunft zu halten. «Und wer ihm dabei hilft, hält sich selber auch in Schuss», so die Stiftung.

Einsätze in Elm, Engi und Haslen

Die Teilnahme koste die Freiwilligen nur Schweiss und die Bereitschaft, mit anderen für einen intakten Schutzwald anzupacken. Verpflegung und die Übernachtung stellt das Bergwaldprojekt. Einsätze gibt es in der ganzen Schweiz, eine Übersicht findet sich unter www.bergwaldprojekt.org.

Im Glarnerland kommt es zu den folgenden Einsätzen:

- Elm: 19. bis 25. Juli und 26. Juli bis 1. August;
- Engi: 26. bis 31. Juli, 2. August bis 8. August und 9. bis 15. August;
- Haslen: 16. bis 22. August und 23. bis 19. August. (*so*)

Freiwillige gesucht

Für das diesjährige Bergwaldprojekt werden wieder Freiwillige gesucht. Seit 1987 ermöglicht das Bergwaldprojekt als gemeinnützige Organisation Frauen und Männern im Alter von 18 bis 88 Jahren einen einwöchigen Arbeitseinsatz im Schutzwald unter professioneller Leitung. Neben Forstarbeiten im Wald wird viel Wissenswertes über den Bergwald und die Zusammenhänge im Ökosystem vermittelt. Dazu gibt es gestärkte Muskeln, viel frische Bergluft, gute Vollwertkost und neue Freundschaften. Auch Schulklassen und Unternehmen sind willkommen. Jahresprogramm unter www.bergwaldprojekt.org. (*eing*)